

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

28 (5.3.1885)

Durlacher Wochenblatt.

№ 28.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 5. März

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gepaltene Zeit über dem Raum 9 Bl.
Sonstige Erbitte man Tags zuvor bis
10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Saden.

— Zum Hausvater im Reichswaisenhaus in Lahr haben sich 152 Bewerber gemeldet. Hoffentlich wird sich auch die rechte Hausmutter finden.

Deutsches Reich.

— Die lutherisch-welfische Geistlichkeit in Braunschweig ist für das Erbrecht des Herzogs von Cumberland. Pastor Schwarz hatte alle lutherischen Geistlichen zu einer Berathung über die Frage eingeladen: „Was dürfen, können und sollen wir Geistlichen thun in der gegenwärtigen Krisis unseres Landes?“ Als die Herren sich in Braunschweig einfanden, wurde ihnen eröffnet, daß die Versammlung und der Vortrag Schwarz's verboten sei.

— Auch die Vivisektion (chirurgische Experimente an lebenden Thieren) wurde im preussischen Landtage nochmals besprochen. Dr. Virchow, der berühmte Arzt, erklärt die meisten Klagen über sie für übertrieben und unberechtigt. „Was thun Sie,“ fragte er die Abgeordneten, „wenn Sie sich mit der Zucht von Federvieh beschäftigen? wenn Sie Kapannen ziehen? wenn Sie Gänse nudeln lassen und dergleichen mehr? Ja, meine Herren, was uns Aerzten vorgeworfen wird, ist um kein Haar schlimmer als das, was Sie jeden Tag in Ihren Wirthschaften vorführen. Daß es auch grausame Experimente gibt, will ich nicht leugnen.“

— Der letzte Ritter des eisernen Kreuzes von 1813 in der Armee, außer dem Kaiser, Major und Kompagnie-Chef im Invalidenhaus von der Lochau, ist am Sonntag Morgen 10 Uhr sanft entschlafen. Er war geboren am 14. Juli 1794 in Ostpreußen, hat also sein Alter auf 90 Jahre 7 Monat und 17 Tage gebracht. Er war ein wirklicher Repräsentant der großen Zeit der Befreiungskriege, denn er zog 1812 bereits mit York nach

Rußland. In der Familie scheint das hohe Alter üblich zu sein, denn auch sein Vater, einst Rittmeister der Towarczysk unter Friedrich dem Großen, brachte es auf 93 Jahre. Herr von der Lochau hinterläßt einen Sohn, Major a. D., und zwei Töchter.

— Die Berliner Bürger bringen dem Fürsten Bismarck zu seinem 70. Geburtstag einen Fackelzug, wie ihn die Reichshauptstadt noch nicht gesehen hat. Die Innungen, die Studenten der Universität und der andern Hochschulen, die Kriegervereine, die Turner und Künstler haben sich zum Zuge verbunden und die Vorbereitungen werden bereits getroffen.

— In der Kongo-Konferenz in Berlin waren die größten See- und Landmächte der Welt vertreten. Im Namen aller sprach Graf Lannoy, der Vertreter Italiens, dem Fürsten Bismarck den Dank aus. „Seine Durchlaucht“, sagte er, „war verhindert, in allen Sitzungen persönlich den Vorsitz zu führen, aber sein gewaltiger Geist schwebte über dieser Versammlung.“

— Dem gelehrten und verehrten Dr. Döllinger in München hat der römische Bannblich nicht geschadet; er hat am 28. Februar gesund und frisch seinen 86. Geburtstag gefeiert.

— Der Forstmann, der einem Zahnarzte in Berlin einen prächtigen Schinken zum Geschenk machte, gehörte zu denen, die an Trichinen nicht glauben. Er hatte weder sein Schwein noch die Schinken untersuchen lassen. Leider mußten die Frau und ein Kind des Arztes daran glauben, sie starben beide und auch mehrere Diensthofen des Forstmannes liegen krank danieder. Als dann die eingepökelten Schinken untersucht wurden, fanden sich Trichinen in Menge.

— Das berühmte geographische Institut von Justus Perthes in Gotha feiert in diesem Jahre sein 100jähriges Jubiläum.

— Ein Obsthändler in Frankfurt ließ eine leichte Wunde am Bein von einem Arzte behandeln; da ihm aber die Heilung nicht schnell

genug erfolgte, nahm er einen Wunderdoktor an. Dieser doktorte an ihm herum, bis der Brand eintrat und das Bein abgenommen werden mußte.

— Zu seinem eigenen Verdruß überwiegt das ewig Weibliche in Berlin sehr bedeutend das Männliche. Die Statistiker geben das Uebergewicht sogar auf 49,000 Köpfe an und schildern es als einen großen Mißstand.

— Ungarische Taschendiebe trieben in neuer Zeit ihr Wesen in Berlin; sie traten überall, sehr nobel und fein und nur in der guten Gesellschaft auf und es war für die Polizei schwer, keinen Mißgriff zu thun. Die ungarische Polizei kam ihr endlich durch Uebergabe der Photographien von etwa 30 Hauptgaunern zur Hilfe. Nun wurde rasch nach einander ein ganzes Duzend auf der That ertappt und unter ihnen der gewandteste und nobelste, Samuel Friedmann. Derselbe hatte im vorigen Winter eine Ernte von 10,000 Mk. gemacht. Wie sie z. B. in den Eisenbahnwagen zu Werke gehen, zeigt folgendes Beispiel. Eine zu diesem Zwecke engagierte Frauensperson, ihrem Aeußern nach zur besseren Gesellschaft gehörig, lassen sie in ein theilweise bereits besetztes Coupé II. Klasse einsteigen, welche Schachteln, Pakete und sonstige verschiedene Handgepäckstücke in die über den Köpfen der Passagiere an den Coupé-Wänden befestigten Netze legen muß. Während das Frauenzimmer damit beschäftigt ist, steigen ihre Genossen — meistens operiren zwei oder drei Diebe zusammen — gleichfalls in das Coupé, wobei sie sofort ausrufen: „Wir fahren ja I. Klasse“. Nunmehr greifen die Frauensperson und ihre Genossen nach den Gepäckstücken im Netz, und während die andern im Coupé befindlichen Passagiere unwillkürlich in die Höhe nach ihrem Handgepäck sehen, um unliebsame Verwechslungen zu verhüten, verübt einer der Bande, dessen Bewegungen von den Anderen gedeckt werden, die Taschendiebstähle, worauf die ganze Bande vom Bahnhof verschwindet.

Feuilleton.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Nach einigen Tagen langten die verheißenen prächtigen Möbel an, Gustav fand die mit gelbem Damast überzogenen Sophas und Polsterstühle abstoßend.

„Sie kommen auch nur in die Salons und Prunkgemächer,“ beruhigte ihn seine Gattin, „die nur Abends geöffnet werden, wenn wir musikalische Soireen oder dergleichen veranstalten. Und im Kerzenschein nimmt sich das Alles prächtig aus.“

„Salons, Prunkgemächer, musikalische Soireen?“ fragte Gustav mit großen, verwunderten Augen. „Kind, Deine Phantasie geht in's Unendliche. Soll ich vielleicht die Guitare hervorholen aus der Kumpellammer, zu welcher einst die Ururahne, die an gebrochenem Herzen starb, ihre melancholischen Weisen gesungen? Denn zu einer musikalischen Soiree gehören doch meines Wissens musikalische Instrumente.“

Klara lachte geheimnißvoll. „Dafür laß mich nur sorgen, Schatz, und wenn Du mir eine rechte Liebe erweisen willst, so hole den Pastor und wandere ein wenig in die Berge hinein. Die beiden Mädchen kannst Du mir heraufschicken, die brauche ich.“

„Dein Wunsch ist mir Befehl,“ sagte Gustav gedehnt und verlieh darauf bald die Gattin, ihren Wünschen nachzukommen.

Klara begann unterdeß mit großem Eifer in einem alten Saal des Schlosses, der bisher unbenutzt gestanden, zu wirthschaften. — Thüren und Fenster wurden geöffnet, daß die warme Luft hineinströmte. Staub und Spinnweben mußten bald den geschäftigen Händen der jungen Frau und der alten Haushälterin weichen. Dann wurden die Möbel hereingestellt, und in dem dunkeln gewölbten Raum nahmen sich die gelben Bezüge gar nicht übel aus.

„Und nun Jakob, jezt schnell die große Kiste geöffnet, die ich dort in der Scheune habe verstecken lassen!“ wandte sich die junge Frau an den alten Haushälter. Jakob nahm bedächtig Hammer und Zange.

„Wird was Rechtes sein,“ murmelte er sehr despektirlich, „sie hat doch nichts wie Firlefanz in dem Kopf.“ Unterdeß waren die beiden Töchter des Pastors auch angelangt, und unter den Augen der Damen wurde die Kiste geöffnet. Ein Ausruf des Entzückens tönte von Magda's Lippen, als ein prächtiger Wiener Flügel zum Vorschein kam.

„Was hast Du für herrliche Ideen, Klara!“ rief sie begeistert. Die jungen Damen hätten schon längst das vertrauliche Du unter sich eingeführt.

„Einen Flügel, einen Musiksaal, was werden wir da für himmlische Abende hier oben haben. Und was wird Herr Bernhards sagen!“

„Ja und mein Mann, er hat keine Ahnung davon.“

„Der gnädige Herr weiß nichts davon?“ fragte der alte Diener Jakob.

„Nicht ein Sterbenswort, Alter.“

„Das Ding kostet wohl viel Geld?“

„400 Thaler,“ erwiderte Klara stolz.

„400 Thaler! Gott steh mir bei! Das schöne Geld! Und wir brauchen es so nothwendig. Die Scheune muß ein neues Dach haben, der Regen läuft schon lange hindurch, überall fehlt es, was könnte für das Geld Alles beschafft werden!“ Klara und Magda lachten übermüthig über die prosaischen Bedenken des alten Mannes, während Elisa in ihren Gefinnungen mehr mit ihm harmonirte, und diese 400 Thaler Ausgabe auch etwas bedenklich fand bei den Vermögensumständen des jungen Paares. — Am Abend, als ihr Gatte ermüdet von seinem Spaziergange heimgekehrt, hatte Klara ihn triumphirend in den Saal geführt, Lampen und Lichter waren angezündet, Blumen, in reicher Fülle geschmackvoll geordnet, gaben dem Saal ein ungemein feiliches Ansehen.

Magda saß am Flügel und spielte die g-moll Ballade von Chopin. Die weichen, träumerischen Weisen derselben flutheten durch den weiten Raum wie Geisterstimmen, unterbrochen von den leidenschaftlichen Sätzen, die uns von einem tief erregten Menschenherzen zu erzählen scheinen, welches in dem Finale, in bangen verzweifelten Tönen, wie mit heißen, bewegten Worten zu uns spricht. —

Oesterreichische Monarchie.

* Die Reform des ungarischen Oberhauses kann man nunmehr als gesichert ansehen, nachdem das Unterhaus auch in der Spezialdebatte über die betreffende Vorlage die einzelnen Bestimmungen derselben bisher durchaus den Regierungsvorschlägen entsprechend angenommen hat. Auch die Debatten über diese Frage haben gezeigt, daß das Kabinet Tisza nach wie vor auf die volle Unterstützung der liberalen ungarischen Partei rechnen kann, und hat die liberale Unterhausmajorität bei dieser Gelegenheit zugleich ihre Einigkeit und Festigkeit aufs Neue bekundet. Hervorzuheben ist noch aus den Verhandlungen, daß sich die croatischen Abgeordneten hierbei durchweg auf die Seite der Regierung stellten, woraus der für letztere erfreuliche Schluß gezogen werden darf, daß die Politik des Kabinetts Tisza mehr und mehr auch die Zustimmung der Croaten findet.

Schweiz.

* Der Umstand, daß thatsächlich ein anarchistisches Complot bestanden hat, um den Bundesrathspalast in Bern in die Luft zu sprengen, veranlaßt die Schweizer Bundesregierung zu ernsteren Maßregeln gegen die in der Schweiz wohnenden Mitglieder der rothen Internationale. In Bern wurden am Freitag zehn Anarchisten verhaftet und zwar in dem Augenblicke, als sie im Begriffe waren, mit der Bahn abzureisen; ihre Verhaftung hängt wahrscheinlich mit dem Complot gegen den Bundesrathspalast zusammen.

— In der Schweiz wird der Weg von Pontius zu Pilatus bald nicht mehr so weit und ärgerlich sein, wie anderswo; denn es wird eine Eisenbahn auf den Pilatus, den Konkurrenten des vielbesuchten Rigi, gebaut werden.

Frankreich.

* Die von der französischen Deputirtenkammer in voriger Woche zu Gunsten des Schutzes der Landwirtschaft Frankreichs gefaßten Beschlüsse scheinen im Lande großen Eindruck hervorgebracht zu haben. Selbst die „Rep. Franc.“, ein in wirtschaftlichen Dingen entschieden manchesterlich gesinntes Blatt, erkennt an, daß die schutzöllnerischen Beschlüsse der Kammer eine formelle Verpflichtung in sich schließen, hinfort den landwirtschaftlichen Interessen einen der ersten Plätze in der Fürsorge der Regierung der Republik einzuräumen und auch die allgemein wirtschaftlichen Fragen den Angelegenheiten der reinen Politik voranzustellen. Freilich schreibt das Blatt gleich

Der letzte Ton war verhallt. In den Augen des Schlossherrn schimmerte es feucht, mit einer leidenschaftlichen Bewegung hatte er Klara an sein Herz gezogen.

„Du verstehst es, Du allein, überall ein Stück Poesie in das Leben zu zaubern, welches ohne solche Lichtgestalten wie die Deine doch gar zu prosaisch wäre.“

„Er denkt auch nicht an das Scheunendach!“ murmelte der alte Jakob, welcher im Nebenzimmer dem Klavierspiel gelauscht. „Nun, wenn er es für gut findet, was diese Weiberköpfe erfinden, ich habe dabei nichts zu sagen.“

Die kleine Gesellschaft, welche wir im Portal des Schlosses verlassen, trat jetzt in den festlich erleuchteten Musiksaal, gefolgt von dem alten Diener Jakob, welcher geringschätzend die Noten auf einen Tisch warf und dann mit einem fast mitleidigen Gesichtsausdruck, als bewege er sich unter Menschen, die theilweise ihren Verstand verloren, den Thee servierte. Als dieser Akt vorüber, wurde Magda von ihrem Lehrer mit feierlicher Grandezza an den Flügel geführt.

„Und nun nicht ängstlich, mein Kind,“ sagte er freundlich zu dem jungen Mädchen, welches etwas bleich und erregt aussah. „Ich hoffe, wir werden viel erreichen heute.“

„Aber der Vater! Ich habe zu Haus bis jetzt fast nur geistliche Lieder gesungen, höchstens einmal eins von Schubert und nun eine Opernarie!“

„Bauen wir auf die Macht der Töne, auf

hinterher, daß die Getreidezoll-Erhöhung eine lange Dauer unmöglich haben könne, da der Nutzen dieser Maßregel sehr zweifelhaft sei. — Die französische Regierung hat nun doch beschlossen, die deutschen Sozialisten, welche an dem Leichenbegängniß des Anarchisten Ballès theilgenommen haben, auszuweisen; drei derselben sind von der Pariser Polizeibehörde verhaftet worden, während der vierte wahrscheinlich entwischt ist.

— Mit Ueberraschung liest man die amtliche französische Verlustliste von dem Gefechte bei Dong-Song in China. In diesem Gefechte kämpften die beiden Regimenter der Fremdenlegion und gefallen sind in demselben Strobl, Mayer, Schneider, Schieder, Flock; schwer verwundet Mayer, Kreh, Kern, Rieker, Wald, Moser, Koller, Schneller, Kichler, Stinblen, Schwendemann, Rist, Kuffler, Zeier, Bogenschütz, Gut, Fischer, Böschweger, v. Stein, Diehr und Müller, lauter Deutsche. Mancher deutsche Vater erfährt zuerst aus dieser Liste, wohin sein Sohn gekommen ist.

England.

* Jenseits des Kanals harret alle Welt mit Spannung des Ausgangs der parlamentarischen Entscheidungsschlacht, welche seit Montag im englischen Unterhause um das Schicksal des Kabinetts Gladstone geschlagen wird. Zur Stunde läßt sich hierüber noch nicht das Geringste sagen, namentlich da man sich auf liberaler Seite nur sehr schwer entschließen kann, Gladstone trotz seines großen Sündenregisters fallen zu lassen. Dagegen ist durch die Erklärung der konservativen Parteihäupter, sie seien trotz der großen Schwierigkeiten gegebenen Falles nicht abgeneigt, die Regierung zu übernehmen, die Situation zur Genüge geklärt worden. Jedes Mitglied des Parlaments kann nunmehr die Folgen einer Annahme der in beiden Häusern eingebrachten oppositionellen Mißtrauensvoten erwägen und seine Abstimmung demgemäß einrichten. Für das Ministerium Gladstone bedeutet demnach dieser Schwachzug seiner konservativen Gegner die rückhaltlose Aufwerfung der Existenzfrage. — Ueber die militärische Situation im Sudan liegen keine neueren Meldungen vor. — Die englische Regierung hat auch ein Blaubuch über Kamerun veröffentlicht.

* Nach fünftägiger Redeschlacht sind am Freitag im englischen Unterhause die Würfel über das Schicksal des Kabinetts Gladstone gefallen: Mit 302 gegen 288 Stimmen verwarf das Unterhaus das Tadelsvotum Northcote's und ist es dem englischen Premier somit wiederum gelungen, den Angriff der Gegner

die Macht des Genies, dem wir diese Kompositionen verdanken. Gerade Dein Vater muß es einsehen lernen, daß Du mit dieser Stimme hinaus mußt in die Welt! Wem Gott ein solches Kleinod geschenkt, der muß es auch verwerten, daß sich viele daran erfreuen.“

Hinaus in die Welt! Das war das Wort, welches lange schon in dem Herzen Magda's seinen Widerhall gefunden. Nur dort draußen konnten all die bunten lockenden Träume zur Wahrheit werden, die das junge Herz auf der alten verfallenen Mauer geträumt, wenn rings herum der Flieder blühte, wenn die Nachtigall sang. Wie ein buntes Zaubermärchen erstand es da vor ihren Blicken und zauberte ihr das hell erleuchtete Opernhaus, die Logen mit den rothen Sammtsesseln, die geputzten Damen, die Herren in den glänzenden Uniformen vor. Sie hörte die wunderbare Musik, die vielen Geigen, wovon ihr Lehrer ihr erzählt. — Und dann geht der Vorhang auf, die junge Sängerin, die dort steht, die das Publilium jubelnd beglückt; es ist ja Magda, des Pastors Tochter aus Thüringen. Es war wohl ein solches Traumbild, welches durch ihre Seele zog, als sie jetzt an dem Flügel stand. Wie hohe Begeisterung liegt es auf ihrem Antlitz, voll und kräftig ertönt ihre Stimme durch den weiten Raum. Es ist die herrliche Fidelio-Arie, welche ihr Lehrer ausgewählt hat. Niemand von den Zuhörern hat je die Stimme Magda's in solcher Fülle und Kraft gehört. In tiefer Bewegung, fast athemlos lauschen sie den Tönen; es ist, als

zurückzuschlagen. Allerdings ist dafür am gleichen Tage vom Oberhause das von Salisbury beantragte Tadelsvotum mit bedeutender Mehrheit, mit 189 gegen 68 Stimmen, angenommen worden, aber bei der untergeordneten Rolle, welche das Haus der Lords in England spielt, kann für Gladstone nur die Entscheidung des Unterhauses maßgebend sein und diese ist eben für ihn ausgefallen. Freilich beträgt die Majorität für das Kabinet nur 14 Stimmen und dies streift nahe an ein Mißtrauensvotum hinan. Die „Daily News“ sagen denn auch, daß diese geringe Majorität die Regierung wahrscheinlich zum Rücktritte zwingen werde und die „Times“ schreibt, es frage sich, ob das Ministerium etwas überleben könne, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen als eine ernste Niederlage zu betrachten sei. Die Lage ist demnach noch keineswegs klar und hängt alles von den Beschlüssen ab, welche der am Samstag zusammengetretene Kabinettsrath gefaßt hat. — Aus dem Sudan liegt lediglich die Nachricht vor, daß die englische Kolonne unter Oberst Buller glücklich in Gaddul angekommen ist; die Besorranisse, welche man bereits wegen des Schicksals der Kolonne zu hegen begann, sind demnach unnöthige gewesen.

— Bei militärischen Schießübungen in Shoeburyness sprang eine Granate und verwundete und tödtete eine Anzahl Offiziere und Kanoniere.

— In Exeter (England) sollte der Mörder John Lee hingerichtet werden. Dreimal versuchten die Henkersgehilfen das Henken auszuführen und dreimal gelang es nicht. Der Mörder, der dreimal Todesangst ausgestanden, wurde begnadigt.

Amerika.

* In diesen Tagen wird Cleveland in das „weiße Haus“ in Washington einziehen und somit thatsächlich sein Amt als neuer Präsident der Vereinigten Staaten antreten. Wie üblich, ist auch diesmal der Präsidentenwechsel mit einem Wechsel im Washingtoner Kabinet begleitet; doch steht die Liste des neuen amerikanischen Ministeriums noch nicht definitiv fest.

— Deutsche in Amerika, die auf eine Erbschaft aus Deutschland hoffen, mögen hübsch auf ihren deutschen Namen halten. Ein Schuster Schotta wäre beinahe um eine Erbschaft von 50,000 Mk. gekommen, weil sein Vater seinen Namen in Scott umgewandelt hatte. Es kostete viel Mühe und Geld, bis er seinen ehrlichen deutschen Namen Schotta nachweisen konnte.

trügen sie dieselben hinweg in ferne, fremde Regionen. —

Der Pastor Werner ist todtenbleich geworden. Erinnerungen längst gewesener Tage werden wach in ihm. Finster blicken seine Augen. Was sollen diese Erinnerungen? Was die Töne voller Leidenschaft hier in diesem Frieden des stillen Walddorfs? —

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Bei einem Prozeß, welcher sich im Kriminalgericht zu Moabit abspielte, las der Staatsanwaltsgehilfe die Anklage vor: „Der Arbeiter K. erhielt von dem Balancier einen Schlag gegen den Kopf und wurde dadurch freisinnig.“ „Tiefsinnig“, verbesserte sich der Vorleser in Folge der allgemeinen Heiterkeit.

— Im Seebade Ostende sind selbst die Walsische rücksichtsvoll, sie zeigen sich nur im Winter. Ein solcher von 60,000 Kilo Gewicht wurde neulich harpunirt und ans Land gebracht. Ganz zu trauern ist ihnen freilich auch im Sommer nicht; denn sie leben stark im Thran.

— Alle Dampfer, die in den letzten Tagen aus New-York und andern amerikanischen Häfen nach England gekommen sind, berichten über fürchterliches Unwetter auf dem atlantischen Ocean. In Liverpool mußten an einem Tage 25 Schiffe gedockt werden, was seit Jahrzehnten nicht der Fall war.

Militär-Verein Durlach.

Nächsten Samstag, 7. März, Abends 8 Uhr, findet die statutenmäßige Generalversammlung im Vereinslokal statt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4. Statutenbesprechung.

Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag, 7. März, Abends Punkt 9 Uhr, wird in unserem Vereinslokal (Gasthaus zum Löwen)

Herr Ingenieur Beer einen Vortrag über die Entwicklung der Dampfmaschinen halten, wozu wir die geehrten Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde des Vereins und des Vortrags höflichst einladen.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Holzäsche,

einige Sester, sind zu haben
Herrenstraße 19.

Zur Saat

empfehlen der Unterzeichnete:

Rothklee (nur echte deutsche Sorte),

Lupine,

Wicken (hasenfret),

Sommerkorn.

Indem ich in allen Samereien nur beste Qualität führe, bin ich in der Lage, für Reinheit und Keimfähigkeit derselben Garantie zu leisten.

August Schindel,

Gasse der Adler- u. Schlachthausstr. 1.

Ein Ober-Primaner wünscht Schülern des hiesigen Gymnasiums **Privatstunden** zu erteilen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht wird auf Ostern ein **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, am liebsten vom Lande, für häusliche Arbeiten. Wer, sagt die Exped.

Ein **Spezerei-Geschäft**

ist sofort oder auf 23. April zu verpachten. Näheres

Herrenstraße 13.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** findet auf nächstes Ziel eine Stelle.
August Schindel.

Tapeten,

das Neueste, von 20 Pf. an, empfiehlt
J. A. Grauli,
Sattler und Tapezier,
Kronenstraße 11.

Regelbahn

und

Hühnerhaus

zu verkaufen bei
C. Eglau.

Kanarienvögel,

gute Schläger und Hechtvögel, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gründlicher Unterricht im Blumenmalen, sowohl in Aquarell, wie auf Porzellan, Holz etc., wird erteilt. Näheres zu erfragen in der Frauenarbeitschule, woselbst auch Proben zur Einsicht aufzulegen.

Bismarck-Ghengabe.

An Beiträgen sind weiter eingegangen: Frau C. St. 3 Mk., Fr. v. S. 8 Mk., Reg. 2. 2 Mk., aus der Gemeinde Böschbach 3 Mk. 70 Pf., P. S. 2 Mk., Stadtpf. 4 Mk., Opt. Sch. 2 Mk., Steuerf. 3 Mk., N. G. 6 Mk., Buchb. 2 Mk., 2 Mk., Unger. 1 Mk., Ed. Sch. 3 Mk., Bez. Geom. 4 Mk.

Weitere Gaben nimmt das Komite entgegen.
Durlach den 4. März 1885.

Das Komite.

Anzeige.

[Königsbach.] Ich habe mich an Stelle des weggelassenen Arztes Herrn Dr. Kugler zur Ausübung der Heilkunde in Königsbach niedergelassen und wohne in demselben Hause wie mein Vorgänger.

Dr. Joseph Fauler,
pract. Arzt, Wund- und Hebearzt.

Einladung.

Die Besitzer von Nebelgäuden auf der Gemarkung Durlach, eventuell auch die Besitzer von Haus- und Gartenreben werden auf nächsten

Sonntag, den 8. ds., Abends 5 Uhr,

in den großen Rathhauseaal dahier zu einer Besprechung, „die möglichst gemeinsame Bekämpfung der Traubenkrankheit (Traubenpilz)“, hiermit freundlichst eingeladen.

Wie und auf welche Art die besten und billigsten Schwefel-Blasbälge, wie auch der gemahlene Schwefel beschafft werden kann, soll ebenfalls seine Erledigung finden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige einem verehrlichen Publikum Durlachs und der Umgebung ergebenst an, daß ich mich hier als **Gypser** niedergelassen habe und werde ich alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Zimmerverputz, Häuserfacaden** etc., aufs Pünktlichste besorgen.

Reellste und billigste Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtungsvoll

Jakob Widmann,

Gypsermeister,

wohnhaft im Gasthaus zur Krone.

Durlach den 3. März 1885.



MACK'S
Doppel-Stärke
(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.)
— Bewährtestes u. vollständig
unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung
beim Plätten u. enthält alle er-
forderlichen Zusätze zur sicheren
Herstellung von blendend
weisser, gleichmäßig steifer
und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig
à 25 S. per Carton von 1/2 S.

Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme
sendet auf Wunsch gerne

der Direktor **Dr. Schneider.**

— Anerkennung. —

Ew. Wohlgeboren erlaube mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen **Trauben-Brust-Königs***) à 3 Mark, welcher sich in meiner Familie bei Hals-
leiden, Husten etc. stets bewährt hat, schiden zu wollen.
Schloß Theres bei Obertheres in Bayern.

Carl Freih. von Ditsfurth Hauptmann a. D.
*) Der echte rheinische Trauben-Brust-König, von dem Erfinder und alleinigen
Fabrikanten W. H. Zidenheimer in Mainz direkt bezogen, ist per Flasche à 1, 1½
und 3 Mark käuflich in Durlach nur allein bei Herrn Konditor **Ludwig Reihner**,
Hauptstraße 35; in Karlsruhe im Hauptdepot bei Hoflieferant **Karl Maßacher.**

Altkathol. Kirchendor.
Donnerstag Abend Probe
im Lokal.

Waffenschmiede, zwei
finden gegen hohen Lohn dauernd
Arbeit bei

W. Armendinger
in Jugenheim bei Landau (Pfalz.)

Hauptstraße 50 ist ein Laden
sammt Wohnung auf den 23. Juli
zu vermieten. Näheres bei

H. Ad. Steinmetz,
Sattlermeister.

Wagenfett,

beste Qualität, in Kübel von
12½ Pfund und größer, sehr billig,
empfiehlt

G. Suher,

Seiler.

Wiederverkäufer erhalten be-
deutenden Rabatt.

Häringe,

neue holländische, à 6, 8 u. 10 Pf.,
bei

J. W. Stengel,

Neu eingetroffen:

Konfirmanden-Süte in steif
und weich, neueste Façon, empfiehlt
billigst

Herm. Derich,

gegenüber der Kaserne.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter bringt
seinen Vorrath an **Schwefel-
Blasbälgen** in 3 Sorten in
empfehlende Erinnerung. Muster
stehen zu Diensten und werden Be-
stellungen zu sehr billigen Preisen
angenommen.

Adam Grauli,

Sattler und Tapezier,
Kronenstraße 11.

Lehrmädchen.

Junge Mädchen von 14 bis
16 Jahren, welche das **Verkleben
von Cigarrenkistchen** erlernen wollen,
werden auf Ostern oder früher an-
genommen bei

Philipp André.

Zieglerwaren-

und

Kalkausnahme

Freitag den 6.
und Samstag den
7. März bei
Frautwein, Ziegeleibesitzer.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
sammt Küche, Speicher und Keller
hat zu vermieten

Bäcker Ernst Wagner.

Derselbe hat ferner zu verkaufen:
drei steinerne Pferdströge, eine 3 m
lange Raufe, einen Herd zum Ein-
mauern.

[Durlach.] Der Unterzeichneter
empfiehlt sich zum Einzug von
Forderungen auf gültigem Wege,
Rechnungsstellung, Erhebung von
Klagen, Anfertigung von Ein-
gaben.

Kullmann,

Registrator a. D.

Herrenstraße 19, gegenüber der
Brauerei Eglau.

Warum gab mir der Rentner
auf meine drei Briefe keine Ant-
wort, oder will er mich belangen?

Pianino,

ein neues, sehr gutes, kreuzsaitig,
ist unter Garantie billig zu ver-
kaufen bei

E. Opitz,

Musikdirektor, Durlach,
Mühlstraße 2.

Sparkodhherde,

transportable Waschkessel,
sowie verzinnete, emaillierte,
geschliffene und gußeiserne
Kochgeschirre empfiehlt in großer
Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 5. März. 33. Ab.-Vorst.
Anter Brüdern, Lustspiel in 1 Akt, von
Paul Hejse. Spielt nicht mit dem Feuer,
Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz.
Anfang 7 Uhr.

Freitag, 6. März. **Josef und seine
Brüder**, Oper in 3 Akten, Musik von
Mehul. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

26. Febr. Leonhard Hermann, V. Fried-
rich Kappler, Maurer.

Verdacht, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.